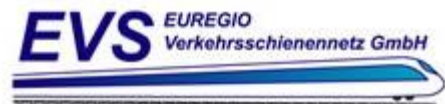


# Rückbau des Stellwerkes Stolberg Hbf (SR) in Stolberg

## Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

Januar 2023

Vorhabenträger: EVS EUREGIO Verkehrsschienennetz GmbH  
Rhenaniastraße 1  
52222 Stolberg



Bearbeitung: OEKOPLAN Ingenieure GmbH & Co. KG  
Koepenweg 2a  
46499 Hamminkeln



## INHALTSVERZEICHNIS

A.	Anlass und Aufgabenstellung.....	3
1.	Anlass und Lage im Raum .....	3
2.	Rechtliche Grundlagen.....	3
2.1.	Besonderer Artenschutz.....	3
2.2.	Untersuchungsumfang.....	4
B.	Artenschutzrechtliche Potentialbewertung .....	6
I.	Artenschutzrechtliche Vorprüfung.....	6
1.	Vorgehen .....	6
2.	Planung.....	6
3.	Beschreibung des betroffenen Gebietes.....	7
3.1.	Wirkungen des Vorhabens.....	13
4.	Artenschutzrechtlich relevantes Arteninventar .....	16
4.1.	Datengrundlage .....	16
4.2.	Vorkommen planungsrelevanter Arten gemäß LANUV .....	16
4.3.	Eigene Erfassungen.....	17
4.4.	Europäische Vogelarten ohne Planungsrelevanz.....	28
5.	Festlegung des weiteren Untersuchungsrahmens .....	28
II.	Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände (Art-für-Art-Prüfung) .....	29
1.	Art für Art Prüfung .....	29
1.1.	Breitflügelfledermaus .....	29
1.2.	Teichfledermaus .....	31
1.3.	Großes Mausohr.....	33
1.4.	Zwergfledermaus .....	35
2.	Zusammenfassung der erforderlichen artenschutzrechtlichen Maßnahmen .....	37
C.	Anhang .....	38
1.	Gesamtprotokoll .....	38

## A. ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

### 1. Anlass und Lage im Raum

Die EUREGIO Verkehrsschienennetz GmbH, kurz EVS, ist ein mittelständisches und rein privat geführtes Eisenbahninfrastruktur-Unternehmen, das in der Region Aachen ein öffentliches Schienennetz betreibt und dem Eisenbahnverkehr zur Verfügung stellt.

Gegenstand des vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages ist der Rückbau des alten Stellwerkes „Stolberg Hbf- SR“ in Stolberg.



Abb. 1: Lage

### 2. Rechtliche Grundlagen

#### 2.1. Besonderer Artenschutz

Mit der kleinen Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) vom Dezember 2007 hat der Bundesgesetzgeber das deutsche Artenschutzrecht an die europäischen Vorgaben angepasst. In diesem Zusammenhang müssen nunmehr die Artenschutzbelange bei allen genehmigungspflichtigen Planungs- und Zulassungsverfahren entsprechend den europäischen Bestimmungen geprüft werden. Mit diesem Stichtag ist es gem. § 44 BNatSchG Abs. 1 verboten

1. *wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*

2. *wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
3. *Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
4. *wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.*

## 2.2. Untersuchungsumfang

Nach der VV-Artenschutz<sup>1</sup> beschränkt sich der Prüfumfang bei einer Artenschutzprüfung auf die europäisch geschützten Anhang IV-Arten der Richtlinie 92/43 EWG (FFH-Richtlinie) und die europäischen Vogelarten gem. Art. 1 Richtlinie 2009/147/EG (Vogelschutzrichtlinie). Zu den europäischen Vogelarten zählen demnach alle in Europa heimischen, wildlebenden Vogelarten.

Darüber hinaus sind gemäß dem Umweltschadengesetz (USchadG) nach Maßgabe des § 19 BNatSchG jene Arten im artenschutzrechtlichen Fachbeitrag zu berücksichtigen, welche im Anhang II der FFH-Richtlinie aufgeführt werden. Da die meisten der dort aufgeführten Arten ebenfalls im Anhang IV der FFH-Richtlinie enthalten sind und aus diesem Grunde sowieso im Rahmen einer artenschutzrechtlichen Prüfung berücksichtigt werden, sind davon lediglich einige wenige Arten betroffen.

Die „nur“ national geschützten Arten sind nach Maßgabe des § 44 Abs. 5. Satz 5 BNatSchG von den artenschutzrechtlichen Verboten freigestellt und werden wie alle übrigen Arten grundsätzlich nur im Rahmen der Eingriffsregelung behandelt.

Eine umfassende Artenschutzprüfung aller dieser Arten ist jedoch aus methodischen, aber auch ökonomischen Gründen nicht leistbar. Aus diesem Grund hat das Land Nordrhein-Westfalen eine naturschutzfachlich begründete Auswahl getroffen. Diese Arten werden in Nordrhein-Westfalen „planungsrelevante Arten“ genannt und sind bei der artenschutzrechtlichen Prüfung im Sinne einer Art-für-Art-Betrachtung einzeln zu bearbeiten<sup>2</sup>.

Schutz- und Untersuchungsgegenstand der artenschutzrechtlichen Prüfung in Nordrhein-Westfalen sind demnach:

- Die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie
- Die Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, die nicht im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt sind

---

<sup>1</sup> VV-ARTENSCHUTZ - Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (Runderlass des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW vom 06.06.2016)

<sup>2</sup> MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN, REFERAT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (2015): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen.

- Die nach der EG-Artenschutzverordnung streng geschützten Arten
- Die nach einer Rechtsverordnung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit streng geschützten Arten
- Die europäischen Vogelarten, davon sind „planungsrelevant“
  - Alle nach EG-Artenschutzverordnung streng geschützten Vogelarten
  - Arten des Anhangs I und Artikel 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie
  - Rote Liste Arten (landesweite Gefährdung) nach LANUV
  - Koloniebrüter
  - Seltene und gefährdete Arten, die im entsprechendem Naturraum bedroht sind, oder bei bedeutenden lokalen Populationen mit nennenswerten Beständen im Bereich des Plans/ Vorhabens

Die übrigen FFH-Anhang IV-Arten und europäischen Vogelarten sind entweder in Nordrhein-Westfalen ausgestorbene Arten, Irrgäste sowie sporadische Zuwanderer oder es handelt sich um Allerweltsarten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und einer großen Anpassungsfähigkeit.

Weitere Hinweise zur Behandlung des Artenschutzes in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben sind in der „Gemeinsamen Handlungsempfehlung“<sup>3</sup> enthalten.

-

---

<sup>3</sup> Ministerium für Wirtschaft, ,Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (2010): Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, ,Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW vom 22.12.2010

## **B. ARTENSCHUTZRECHTLICHE POTENTIALBEWERTUNG**

### **I. Artenschutzrechtliche Vorprüfung**

#### **1. Vorgehen**

Zur Prüfung eines artenschutzrechtlichen Tatbestandes wird zunächst das Vorhaben beschrieben und der betroffene Wirkungsbereich festgelegt.

Nachfolgend wird das artenschutzrechtlich relevante Arteninventar erfasst. Dieses wurde innerhalb dieses Gebietes nachgewiesen bzw. das Vorkommen dieser Arten ist potentiell möglich.

In einem nächsten Schritt wird zur Beurteilung der artenschutzrechtlichen Relevanz die Empfindlichkeit dieser Arten gegenüber den Wirkfaktoren des Vorhabens dargelegt. Planungsrelevante Arten oder Artengruppen, die im Gebiet nicht nachgewiesen wurden bzw. deren Habitatsprüche im Untersuchungsgebiet nicht erfüllt werden oder für die eine Betroffenheit offensichtlich ausgeschlossen werden kann, werden nicht weiter untersucht.

Die verbleibenden Arten, für die eine Gefährdung nicht eindeutig ausgeschlossen werden kann, werden einer vertiefenden Art-für-Art-Prüfung unterzogen.

#### **2. Planung**

Das nicht mehr benötigte Stellwerk soll abgebrochen werden. Die Baustellenzufahrt erfolgt über das Gelände der „Vereinigte Schotterwerke GmbH & Co“. Gehölze werden nicht entfernt.

Die Lage ist in nachfolgender Abbildung dargestellt.



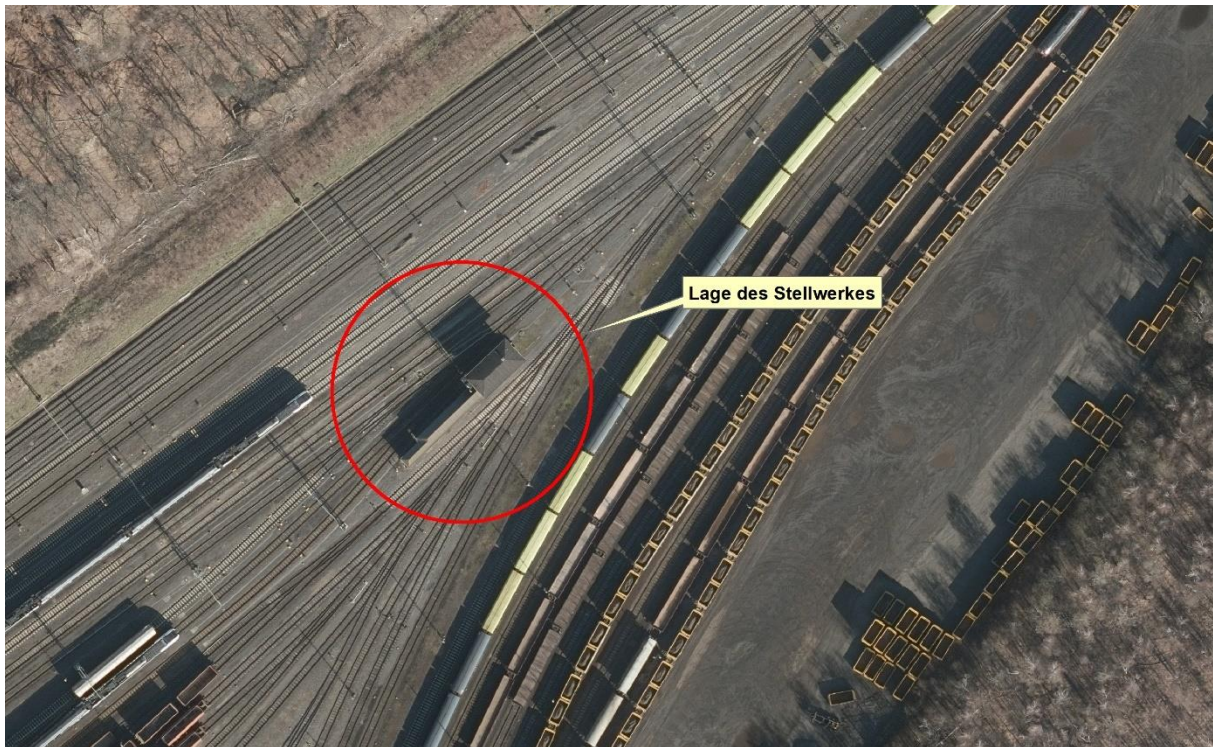


Abb. 2: Lage des Vorhabenbereichs

### 3. Beschreibung des betroffenen Gebietes

Der Hauptbahnhof liegt im Norden von Stolberg. Im Gleisbereich des Stolberger Hauptbahnhofes befindet sich das ehemalige Stellwerk. Nördlich der Gleise befindet sich ein Waldgebiet „Steinbachshochwald“, südlich das Gelände der „Vereinigten Schotterwerke“ und die Gewässer Saubach und Inde. Es folgen die bebauten Bereiche von Stolberg.

Das leerstehende Gebäude besteht aus zwei ein-, bzw. zweigeschossigen Trakten. Die ebenerdigen Fenster sind vergittert.

Die nachfolgenden Fotos zeigen das Stellwerk.



Abb. 3: Blick auf das Stellwerk (BR: NO-SW)





Abb. 4: Blick auf das Stellwerk



Abb. 5: Blick auf das Stellwerk / Fassade





Abb. 6: Bereich Dachrinne



Abb. 7: Innenraum OG



Abb. 8: Innenraum: Dämmung der Decke



Abb. 9: Raum EG / Spinnweben





Abb. 10: EG: Mechanisches Stellwerk



Abb. 11: Büroraum



Abb. 12: Raum für Öltanks

### 3.1. Wirkungen des Vorhabens

Zu berücksichtigen sind alle relevanten bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen bzw. Wirkfaktoren des Projektes entsprechend ihrer maximalen Einflussbereiche auf die Arten. Das gilt auch für stoffliche Beeinträchtigungen<sup>4</sup>.

Die Auswirkungen des Vorhabens werden im Folgenden nur kurz skizziert.

#### **Baubedingte Wirkungen:**

Die baubedingten Wirkfaktoren ergeben sich durch die Bautätigkeit und sind nur temporär wirksam.

#### **Temporäre visuelle und akustische Störeffekte während der Bauzeit**

##### Grundlagen

Neben den Störungen durch den Einsatz von Maschinen sind Störungen durch eine verstärkte optische Präsenz von Personen zu berücksichtigen. Diese Präsenz kann für sensible Fauna-Arten (vor allem Vögel und auch Säugetiere) einen ernstzunehmenden und relevanten Störfaktor darstellen.

<sup>4</sup> Artenschutz im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren (Runderlass des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW vom 17.01.2011)



### **Temporäre visuelle und akustische Störeffekte während der Bauzeit**

Auswirkungen von Störungen auf Vögel können sein: Stressreaktionen und Veränderungen physiologischer Parameter (Herzschlagrate, Stresshormonlevel), Verhaltensänderungen wie Sichern und Warnen (dadurch ggf. reduzierte Nahrungsaufnahme), Flucht, Meidung (Veränderung von räumlich-zeitlichen Aktivitätsmustern). Durch diese Reaktionen können Überlebenswahrscheinlichkeiten von Individuen verringert werden (Prädation von Eiern oder Jungvögeln, Unterkühlung oder Überhitzung im Nest (negativer Einfluss auf Energiebilanzen). Schließlich kann es zu Verlust oder Entwertung von (Teil-)Habitaten und in der Folge zum Rückgang von Gebietsbeständen (lokalen Populationen) kommen. Spill-over Effekte sind bekannt, so können Störungen und schlechte Kondition im Winterquartier den Bruterfolg der nächsten Saison beeinflussen<sup>5</sup>.

Von weiterer Bedeutung sind die Häufigkeit der Störungen (Störfrequenz), der Umfang (Anzahl der Personen) und die Dauer der Störreize sowie die optische Präsenz (Exposition) der Menschen. Hinzu kommt die jeweils spezifische Störanfälligkeit der jeweils betroffenen Arten, welche im jahreszeitlichen Verlauf (z. B. Brutzeit) stark variieren kann. Bei verschiedenen Arten kann sich dagegen im Laufe der Zeit auch eine generelle Minderung der Störanfälligkeit ergeben („Gewöhnungseffekt“).

Dabei müssen auch die bereits bestehenden Störwirkungen berücksichtigt werden.

#### Mögliche Beeinträchtigungen

- Beeinträchtigung faunistischer Habitate
- Verlust oder Beeinträchtigung von Tieren

#### Spezifische Wirkungen des Vorhabens

Während der Bauarbeiten sind akustische und optische Störungen durch die laufenden Arbeiten zu erwarten. Es sind insbesondere Störungen durch Maschineneinsatz und eine verstärkte optische Präsenz von Personen zu berücksichtigen.

### **Temporäre Schadstoffimmissionen der Baufahrzeuge**

#### Grundlagen

Schadstoffemissionen können innerhalb ihres Wirkungsbereiches in Ökosysteme eingetragen werden und dort nachhaltige Veränderungen z.B. der Trophie, des Chemismus oder des PH-Wertes zur Folge haben. Derartige Reaktionen sind in der Regel nur schwer umkehrbar. Diese Lebensräume stehen u. U. insbesondere stark spezialisierten Arten auch längerfristig nicht mehr als Lebensraum zur Verfügung.

#### Mögliche Beeinträchtigungen

- Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und faunistischer Habitate durch Eutrophierung und/oder Schädigung

---

<sup>5</sup> BERNOTAT, D. (2013): Vorschlag zur Bewertung der Erheblichkeit von Störwirkungen auf Vögel mit Hilfe planerischer Orientierungswerte für Fluchtdistanzen. In: Vilmer Expertenworkshop vom 28.11. – 30.11. 2013: „Bestimmung der Erheblichkeit und Beachtung von Summationswirkungen der FFH-Verträglichkeitsprüfung“ – unter besondere Berücksichtigung der Artengruppe Vögel.

**Temporäre Schadstoffimmissionen der Baufahrzeuge**Spezifische Wirkungen des Vorhabens

Für die Bauarbeiten ist während der gesamten Bauphase ein Maschineneinsatz erforderlich. Zur Vermeidung schädigender Wirkungen sollten lediglich emissionsarme Baumaschinen und –geräte zum Einsatz kommen. Bei Beachtung dieser Vorsorgemaßnahmen sind keine relevanten Wirkungen zu erwarten.

**Anlagebedingte Wirkungen**

Die anlagebedingten Wirkfaktoren resultieren aus dem Vorhandensein des Vorhabens und sind dauerhaft wirksam.

**Abbruch eines Gebäudes**Grundlagen

Durch den Abriss von Gebäuden gehen potentielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten am und im Altgebäude verloren und stehen nicht mehr als Habitat zur Verfügung. Geschieht dies nach der Eiablage oder während der Aufzucht der Jungen, ist diese Maßnahme zumeist mit dem Verlassen des Nestes und dem Tod der Jungtiere verbunden.

Mögliche Beeinträchtigungen

- Dauerhafter Verlust von faunistischen Habitaten
- Erhöhung der Mortalität von Jungtieren
- Baubedingte Verletzung oder Tötung von Tieren

Spezifische Wirkungen des Vorhabens

Potentielle Gebäude-Lebensräume könnten verloren gehen. Tiere könnten verletzt oder getötet werden.

**Betriebsbedingte Wirkungen:**

Betriebsbedingte Wirkfaktoren resultieren vorhabenbedingt nicht.

## 4. Artenschutzrechtlich relevantes Arteninventar

### 4.1. Datengrundlage

Als Grundlage für eine Bearbeitung kann der Datenbestand des LANUV<sup>6</sup> herangezogen werden. Dieser wird ständig aktualisiert und bietet eine ausreichende Grundlage für die Einschätzung des relevanten Biotop- und Arteninventars.

Im Fundortkataster<sup>7</sup> wird am 05.01.2023 im Eingriffsbereich kein Fundort angegeben. Eine Abfrage im observation<sup>8</sup> – Kataster ergab für das Untersuchungsgebiet keine Fundorte planungsrelevanter Arten.

Darüber hinaus wurde am 02.12.2022 eine ergänzende Ortsbegehung durchgeführt.

Ergänzende Hinweise auf das Vorkommen planungsrelevanter Arten liegen nicht vor. Zufallsbeobachtungen und Hinweise Ortskundiger werden ebenfalls berücksichtigt.

### 4.2. Vorkommen planungsrelevanter Arten gemäß LANUV

Die Vorhabenfläche liegt im Bereich des Messtischblattes 5203 (Stolberg (Rheinland)) im 1. Quadranten. Für dieses Gebiet werden insgesamt 36 planungsrelevante Arten aufgeführt. Aufgrund des Lebensraumtyps (Gebäude) ist jedoch nur ein Vorkommen von 15 Arten möglich (s. Tab. 1).

Das Untersuchungsgebiet liegt in der kontinentalen biogeographischen Region Deutschlands.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten im Bereich des Messtischblattes Stolberg (5203/1) gem. LANUV<sup>9</sup>

Status:	B = Brutvogel, R/W = Rast / Wintervorkommen, V = Vorkommen, WQ = Winterquartier	
Rote Liste:	0 = Ausgestorben oder verschollen	1 = Vom Aussterben bedroht
	2 = stark gefährdet	3 = Gefährdet
	G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes	R = durch extreme Seltenheit (potentiell) gefährdet
	V = Vorwarnliste	D = Daten unzureichend
	* = Ungefährdet	♦ = nicht bewertet
	S = dank Schutzmaßnahmen gleich, geringer oder nicht mehr gefährdet (als Zusatz zu *, V, 3, 2, 1 oder R)	
Erhaltung:	S = schlecht, U = unzureichend, G = günstig, ATL = atlantische biogeographische Region, KON= kontinentale biogeographische Region	

<sup>6</sup> URL vom 05.01.2023: <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt/liste/52031>

<sup>7</sup> URL vom 05.01.2023: <http://linfo.api.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/atlinfos>

<sup>8</sup> URL vom 05.01.2023: [https://observation.org/locations/605283/observations/?date\\_](https://observation.org/locations/605283/observations/?date_)

<sup>9</sup> URL vom 05.01.2023: <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt/liste/51022>

Nr.	Art		Status im MTB	RL 10,11,12,13,14		Erhaltungszustand in NRW
	wissenschaftlich	deutsch		D	NW	KON
Säugetiere						
01.	<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügelfledermaus	V	3	2	G
02.	<i>Myotis dasycneme</i>	Teichfledermaus	V	G	G	G
03.	<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus	V	*	G	G
04.	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	V	*	2	U
05.	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus	V	*	*	G
Vögel						
06.	<i>Athene noctua</i>	Steinkauz	B	V	3	S
07.	<i>Bubo bubo</i>	Uhu	B	*	*	G
08.	<i>Delichon urbica</i>	Mehlschwalbe	B	3	3S	U
09.	<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	B	*	V	G
10.	<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe	B	V	3	U↓
11.	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Gartenrotschwanz	B	*	2	U
12.	<i>Strix aluco</i>	Waldkauz	B	*	*	G
13.	<i>Sturnus vulgaris</i>	Star	B	3	3	U
Amphibien						
14.	<i>Alytes obstetricans</i>	Geburtshelferkröte	V	2	2	S
Reptilien						
15.	<i>Coronella austriaca</i>	Schlingnatter	V	3	2	U

Weitere ergänzende Hinweise auf das Vorkommen planungsrelevanter Arten liegen nicht vor.

### 4.3. Eigene Erfassungen

Am 02.12.2022 erfolgte vormittags eine Begutachtung der vom Vorhaben betroffenen Bereiche.

Zum Nachweis einer möglichen Besiedlung durch Vögel oder Fledermäuse wurde (mittels Taschenlampe, Fernglas, Endoskops) besonderes Augenmerk auf das Vorhandensein der folgenden Anzeichen gelegt<sup>14</sup>:

- Suche nach Einflugöffnungen

<sup>10</sup> RYSLAVY, T. et al (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung. In: Berichte zum Vogelschutz (57).

<sup>11</sup> NWO – NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGENGESellschaft & LANUV - LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (HRSG.) (2017): Rote Liste und Artenverzeichnis der Vögel – Aves – in Nordrhein-Westfalen. 6. Fassung. Stand: Juni 2016.

<sup>12</sup> <https://www.fledermausschutz.de/gefaehrung/rote-liste-der-saeugetiere-2020/>

<sup>13</sup> MEINIG, H., et al (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere – Mammalia – Deutschlands- Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S.

<sup>14</sup> Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Reptilien (Reptilia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (3): 64 S.

<sup>14</sup> BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2008): Fledermausquartiere an Gebäuden. Erkennen, erhalten, gestalten.

- Suche nach Spuren und Zeichen
- Mauserfedern (artspezifisch)
- Gewölle (artspezifisch)
- Beutereste
- Kotspuren
- Nester und benutzte Brutplätze

Es konnten keine direkten oder indirekten Nachweise planungsrelevanter Arten erbracht werden.

Aufgrund der fortgeschrittenen Jahreszeit ist das Antreffen von z. B. Brutvögeln auch nicht zu erwarten. Daher wurde die Vorhabenfläche hinsichtlich der potentiellen Habitatausstattung beurteilt und mit den Habitatansprüchen der in Tab. 1 aufgeführten Arten verglichen.

Das leerstehende Gebäude zeigt in allen Räumen einen starken Spinnwebenbesatz. Ein Spinnwebenbesatz steht für ein Nicht-Vorkommen von Fledermäusen. Es sind keine Rolllädenkästen vorhanden. Die Fenster und Lüftungen sind alle mit engmaschigen Gittern oder Netzen versehen. Eine aktuelle Nutzung durch Vögel kann ausgeschlossen werden.

Die Fassade ist intakt.

- Eine Nutzung der Außenhaut (***Dachbereich, Dachrinnenbereich***) durch Fledermäuse ist möglich.



Tab. B-2: Planungsrelevante Arten und Überprüfung der Betroffenheit durch das Vorhaben.

MTB-Q: 5203 - 1


Datum der FIS-Abfrage: 12.01.2023

Datum der @-infos-Abfrage: 12.01.2023

Datum der Geländebegehung: 02.12.2022


Erhaltungszustand: S = schlecht, U = unzureichend, G = günstig

Status im Gebiet: Na = Nahrungshabitat, FoRu = Fortpflanzungs- und Ruhestätte, ! = bedeutend, ( ) = eingeschränkt



ASP II:  = nicht erforderlich = erforderlich



Artname	Erhaltungszustand	Datenabfrage	Analyse		ASP II
			Potenzial	Wirkungen	

## Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

<b>Breitflügelfledermaus</b> <i>Eptesicus serotinus</i>	<b>G</b>	<b>MTB-Q: 1</b>	Nr. 5203	Als typische Gebäudefledermaus kommt die Breitflügelfledermaus vorwiegend im Siedlungs- und siedlungsnahen Bereich vor. Die Jagdgebiete befinden sich bevorzugt in der offenen und halboffenen Landschaft über Grünlandflächen mit randlichen Gehölzstrukturen, Waldrändern oder Gewässern. Außerdem jagen die Tiere in Streuobstwiesen, Parks und Gärten sowie unter Straßenlaternen.	 Eine Quartiernutzung der Dachhaut des Stellwerkes kann nicht ausgeschlossen werden. Die mögliche Nahrungssuche wird durch das Vorhaben nicht wesentlich eingeschränkt.
		Bevorzugter Lebensraum:	Gebäude	Fortpflanzungsgesellschaften von 10 bis 70 (max. 200) Weibchen befinden sich an und in Spaltenverstecken oder Hohlräumen von Gebäuden (z.B. Fassadenverkleidungen, Zwischendecken, Dachböden, Dachpfannen).	
		Status:	FoRu!	Als Winterquartiere werden Spaltenverstecke an und in Gebäuden, Bäumen und Felsen sowie Stollen oder Höhlen aufgesucht.	
		<b>@infos-Abfrage</b>			
		Status:	--		
		Nachweis:	--		
		<b>Ortsbegehung:</b>			
		Status:	--		

**Verstöße gegen die Zugriffsverbote gemäß § 44(1-3) BNatSchG können nicht ausgeschlossen werden.**

Artname	Erhaltungszustand	Datenabfrage		Analyse		ASP II
				Potenzial	Wirkungen	
<b>Teichfledermaus</b> <i>Myotis dasycneme</i>	<b>G</b>	MTB-Q: 1 Bevorzugter Lebensraum: Status: FoRu!  <b>@linfos-Abfrage</b> Status: -- Nachweis: --  <b>Ortsbegehung:</b> Status: --	Nr. 5203 Gebäude	Die Teichfledermaus ist eine Gebäudefledermaus, die als Lebensraum gewässerreiche, halboffene Landschaften im Tiefland benötigt. Als Jagdgebiete werden vor allem große stehende oder langsam fließende Gewässer genutzt, wo die Tiere in 10 bis 60 cm Höhe über der freien Wasseroberfläche jagen. Als Wochenstuben suchen die Weibchen Quartiere in und an alten Gebäuden auf wie Dachböden, Spalten im Mauerwerk oder Hohlräume hinter Verschalungen. Die Wochenstubenkolonien der Weibchen befinden sich bislang außerhalb von Nordrhein-Westfalen, vor allem in den Niederlanden sowie in Norddeutschland. Die Männchen halten sich in Männchenkolonien mit 30 bis 40 Tieren ebenfalls in Gebäudequartieren auf, oder beziehen als Einzeltiere auch Baumhöhlen, Fledermauskästen oder Brücken. Als Winterquartiere werden spaltenreiche, unterirdische Verstecke wie Höhlen, Stollen, Brunnen oder Eiskeller bezogen.	Sommerquartiere von Männchenkolonien sind nicht auszuschließen. Die mögliche Nahrungssuche wird durch das Vorhaben nicht wesentlich eingeschränkt.	
<b>Wasserfledermaus</b> <i>Myotis daubentonii</i>	<b>G</b>	MTB-Q: 1 Bevorzugter Lebensraum: Status: FoRu  <b>@linfos-Abfrage</b> Status: -- Nachweis: --  <b>Ortsbegehung:</b>	Nr. 5203 Wald	Die Wasserfledermaus ist eine Waldfledermaus, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Gewässer- und Waldanteil vorkommt. Als Jagdgebiete dienen offene Wasserflächen an stehenden und langsam fließenden Gewässern, bevorzugt mit Ufergehölzen. Die Sommerquartiere und Wochenstuben befinden sich fast ausschließlich in Baumhöhlen, wobei alte Fäulnis- oder Spechthöhlen in Eichen und Buchen bevorzugt werden. Seltener werden Spaltenquartiere oder Nistkästen bezogen. Da sie oftmals mehrere Quartiere im Verbund nutzen und diese alle 2 bis 3 Tage wechseln, ist ein großes Angebot geeigneter Baumhöhlen erforderlich.	Eine Quartiernutzung des Stellwerkes kann ausgeschlossen werden. Die mögliche Nahrungssuche wird durch das Vorhaben nicht wesentlich eingeschränkt.	



Artname	Erhaltungszustand	Datenabfrage		Analyse		ASP II
				Potenzial	Wirkungen	
		Status:	--	Als Winterquartiere dienen vor allem großräumige Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen und Eiskeller, mit einer hohen Luftfeuchte und Temperaturen bevorzugt zwischen 4 bis 8 °C.		
<b>Großes Mausohr</b> <i>Myotis myotis</i>	<b>U</b>	<b>MTB-Q: 1</b> Nr. 5203 Bevorzugter Gebäude Lebensraum: Status: FoRu! <b>@linfos-Abfrage</b> Status: -- Nachweis: --  <b>Ortsbegehung:</b> Status: --		Große Mausohren sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil leben. Die Jagdgebiete liegen meist in geschlossenen Waldgebieten. Die traditionell genutzten Wochenstuben werden Anfang Mai bezogen und befinden sich auf warmen, geräumigen Dachböden von Kirchen, Schlössern und anderen großen Gebäuden. Die Standorte müssen frei von Zugluft und ohne Störungen sein. In Nordrhein-Westfalen bestehen die Kolonien meist aus 20 bis 300 Weibchen. Die Männchen sind im Sommer einzeln oder in kleinen Gruppen in Dachböden, Gebäudespalten, Baumhöhlen oder Fledermauskästen anzutreffen. Als Winterquartiere werden unterirdische Verstecke in Höhlen, Stollen, Eiskellern aufgesucht.	Eine Sommerquartiernutzung des Stellwerkes kann nicht ausgeschlossen werden. Die mögliche Nahrungssuche wird durch das Vorhaben nicht wesentlich eingeschränkt.	
<b>Zwergfledermaus</b> <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	<b>G</b>	<b>MTB-Q: 1</b> Nr. 5203 Bevorzugter Gebäude Lebensraum: Status: FoRu! <b>@linfos-Abfrage</b> Status: -- Nachweis: --		Zwergfledermäuse sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften, vor allem auch in Siedlungsbereichen als Kulturfolger vorkommen. Als Hauptjagdgebiete dienen Gewässer, Kleingehölze sowie aufgelockerte Laub- und Mischwälder. Im Siedlungsbereich werden parkartige Gehölzbestände sowie Straßenlaternen aufgesucht. Die Tiere jagen in 2 bis 6 (max. 20) m Höhe im freien Luftraum oft entlang von Waldrändern, Hecken und Wegen. Die individuellen Jagdgebiete sind durchschnittlich 19 ha groß und	Eine Quartiernutzung des Stellwerkes ist möglich	

Artname	Erhaltungszustand	Datenabfrage	Analyse		ASP II
			Potenzial	Wirkungen	
		<b>Ortsbegehung:</b> Status: --	können in einem Radius von 50 m bis zu 2,5 km um die Quartiere liegen. Als Sommerquartiere und Wochenstuben werden fast ausschließlich Spaltenverstecke an und in Gebäuden aufgesucht. Genutzt werden Hohlräume unter Dachpfannen, Flachdächern, hinter Wandverkleidungen, in Mauerspaltan oder auf Dachböden. Baumquartiere sowie Nistkästen werden ebenfalls bewohnt. Die ortstreuen Weibchenkolonien bestehen in Nordrhein-Westfalen durchschnittlich aus mehr als 80 (max. 400) Tieren. Dabei werden mehrere Quartiere im Verbund genutzt, zwischen denen die Tiere im Durchschnitt alle 11 bis 12 Tage wechseln. Ab Mitte Juni werden die Jungen geboren. Ab Anfang/Mitte August lösen sich die Wochenstuben wieder auf. Gelegentlich kommt es im Spätsommer zu „Invasionen“, bei denen die Tiere bei der Erkundung geeigneter Quartiere zum Teil in großer Zahl in Gebäude einfliegen.		
<b>Geburtshelferkröte</b> <i>Alytes obstetricans</i>	<b>S</b>	<b>MTB-Q: 1</b> Bevorzugter Lebensraum: Status: <b>@linfos-Abfrage</b> Status: Nachweis:	Nr. 5203 Industriebrachen, Steinbrüche (Ru)	In Nordrhein-Westfalen besiedelt die Geburtshelferkröte vor allem Steinbrüche und Tongruben in Mittelgebirgslagen. In Siedlungsbereichen tritt sie auch auf Industriebrachen auf. Als Sommerlebensraum dienen sonnenexponierte Böschungen, Geröll- und Blockschutthalde auf Abgrabungsflächen sowie Lesesteinmauern oder Steinhäufen, die in Nähe der Absetzgewässer gelegen sind. Im Winter verstecken sich die Tiere in Kleinsäugerbauten oder selbst gegrabenen Erdhöhlen. Die Ruhestätten während der Fortpflanzungszeit liegen in unmittelbarer Umgebung zu den Laichgewässern, laut FELDMANN (1981b) selten mehr als 30 m	Potentielle Ruhestätten sind vom Eingriff nicht betroffen.  <b>Verstöße gegen die Zugriffsverbote gemäß § 44(1-3) BNatSchG können nicht ausgeschlossen werden.</b>


Artname	Erhaltungszustand	Datenabfrage		Analyse		ASP II
				Potenzial	Wirkungen	
		<b>Ortsbegehung:</b> Status: --	vom Laichhabitat entfernt. Potentielle Ruhestätten im Winter finden sich im Umkreis von wenigen Metern um das Laichgewässer und liegen in den Sommerlebensräumen (KRONSHAGE et al. 2011). Bevorzugte Winterquartiere sind Erdhöhlen, Steinhaufen, Bruchsteinmauern, Gesteinsplatten und Holzstapel			
<b>Schlingnatter</b> <i>Coronella austriaca</i>	U	<b>MTB-Q: 1</b> Bevorzugter Lebensraum: Status: <b>@linfos-Abfrage</b> Status: Nachweis:	Nr. 5203 Reich strukturiert FoRu  -- --	Die Schlingnatter kommt in reich strukturierten Lebensräumen mit einem Wechsel von Einzelbäumen, lockeren Gehölzgruppen sowie grasigen und vegetationsfreien Flächen vor. Bevorzugt werden lockere und trockene Substrate wie Sandböden oder besonnte Hanglagen mit Steinschutt und Felspartien. Sekundär nutzt die Art auch vom Menschen geschaffene Lebensräume wie Steinbrüche, alte Gemäuer, südexponierte Straßenböschungen und Eisenbahndämme. Einen wichtigen Ersatzlebensraum stellen die Trassen von Hochspannungsleitungen dar. Im Winter verstecken sich die Tiere meist einzeln in trockenen frostfreien Erdlöchern, Felsspalten oder in Trocken- und Lesesteinmauern.	Bei einem Vorkommen in der Umgebung wird die Schlingnatter vom Abbruch nicht betroffen sein.  <b>Verstöße gegen die Zugriffsverbote gemäß § 44(1-3) BNatSchG können nicht ausgeschlossen werden.</b>	
		<b>Ortsbegehung:</b> Status: --				
<b>Brutvögel</b>						
<b>Steinkauz</b> <i>Athene noctua</i>	S	<b>MTB-Q: 1</b> Bevorzugter Lebensraum: Status: <b>@linfos-Abfrage</b> Status: Nachweis:	Nr. 5203 Offenland ,Gebäude FoRu!  -- --	In Nordrhein-Westfalen kommt der Steinkauz ganzjährig als mittelhäufiger Standvogel vor. Steinkäuze besiedeln offene und grünlandreiche Kulturlandschaften mit einem guten Höhlenangebot. Als Jagdgebiete werden kurzrasige Viehweiden sowie Streuobstgärten bevorzugt. Für die Bodenjagd ist eine niedrige Vegetation mit ausreichendem Nahrungsangebot von entscheidender Bedeutung. Ein Brutrevier kann eine Größe zwischen 5 bis 50 ha erreichen. Als Brutplatz	Brutplätze befinden sich nicht im Eingriffsgebiet. Die mögliche Nahrungssuche wird durch das Vorhaben nicht wesentlich eingeschränkt.	



Artnamen	Erhaltungszustand	Datenabfrage		Analyse		ASP II
				Potenzial	Wirkungen	
		Ortsbegehung: Status: --		nutzen die ausgesprochen reviertreuen Tiere Baumhöhlen (v.a. in Obstbäumen, Kopfweiden) sowie Höhlen und Nischen in Gebäuden und Viehställen. Gerne werden auch Nistkästen angenommen.		Verstöße gegen die Zugriffsverbote gemäß § 44(1-3) BNatSchG können ausgeschlossen werden.
<b>Uhu</b> <i>Bubo bubo</i>	<b>G</b>	<b>MTB-Q: 1</b> Bevorzugter Lebensraum: Status: <b>@linfos-Abfrage</b> Status: Nachweis:	Nr. 5203 Wald, Steinbrüche (FoRu)	Er besiedelt reich gegliederte, mit Felsen durchsetzte Waldlandschaften sowie Steinbrüche und Sandabgrabungen. Als Nistplätze nutzen die orts- und reviertreuen Tiere störungsarme Felswände und Steinbrüche mit einem freien Anflug. Daneben sind auch Baum- und Bodenbruten, vereinzelt sogar Gebäudebruten bekannt.	Brutplätze befinden sich nicht im Eingriffsgebiet. Die mögliche Nahrungssuche wird durch das Vorhaben nicht wesentlich eingeschränkt.	
		Ortsbegehung: Status: --		Verstöße gegen die Zugriffsverbote gemäß § 44(1-3) BNatSchG können ausgeschlossen werden.		
<b>Mehlschwalbe</b> <i>Delichon urbica</i>	<b>U</b>	<b>MTB-Q: 1</b> Bevorzugter Lebensraum: Status: <b>@linfos-Abfrage</b> Status: Nachweis: <b>Expertenbefragung:</b> Experte: Datum: Status:	Nr. 5203 Gebäude FoRu!	Die Mehlschwalbe lebt als Kulturfolger in menschlichen Siedlungsbereichen. Als Koloniebrüter bevorzugt sie frei stehende, große und mehrstöckige Einzelgebäude in Dörfern und Städten. Die Lehmester werden an den Außenwänden der Gebäude an der Dachunterkante, in Giebel-, Balkon- und Fensterinschen oder unter Mauervorsprüngen angebracht. Industriegebäude und technische Anlagen (z.B. Brücken, Talsperren) sind ebenfalls geeignete Brutstandorte. Bestehende Kolonien werden oft über viele Jahre besiedelt, wobei Altnester bevorzugt angenommen	Brutplätze befinden sich nicht am Gebäude. Die mögliche Nahrungssuche wird durch das Vorhaben nicht wesentlich eingeschränkt.	

Artname	Erhaltungszustand	Datenabfrage		Analyse		ASP II
				Potenzial	Wirkungen	
		Nachweis: <b>Ortsbegehung:</b> Status:		werden. Große Kolonien bestehen in Nordrhein-Westfalen aus 50 bis 200 Nestern. Als Nahrungsflächen werden insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften in der Nähe der Brutplätze aufgesucht. Für den Nestbau werden Lehmputzen und Schlammstellen benötigt	<b>Verstöße gegen die Zugriffsverbote gemäß § 44(1-3) BNatSchG können ausgeschlossen werden.</b>	
<b>Turmfalke</b> <i>Falco tinnunculus</i>	<b>G</b>	<b>MTB-Q: 1</b> Nr. 5203 Bevorzugter Lebensraum: Offenland „Gebäude“ Status: FoRu! <b>@linfos-Abfrage</b> Status: -- Nachweis: --  <b>Ortsbegehung:</b> Status: --		Der Turmfalke kommt in offenen strukturreichen Kulturlandschaften, oft in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Selbst in großen Städten fehlt er nicht, dagegen meidet er geschlossene Waldgebiete. Als Nahrungsgebiete suchen Turmfalken Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland, Äcker und Brachen auf. In optimalen Lebensräumen beansprucht ein Brutpaar ein Jagdrevier von nur 1,5 bis 2,5 km <sup>2</sup> Größe. Als Brutplätze werden Felsnischen und Halbhöhlen an natürlichen Felswänden, Steinbrüchen oder Gebäuden (z.B. an Hochhäusern, Scheunen, Ruinen, Brücken), aber auch alte Krähenester in Bäumen ausgewählt. Regelmäßig werden auch Nistkästen angenommen.	Brutplätze befinden sich nicht im Eingriffsgebiet. Die mögliche Nahrungssuche wird durch das Vorhaben nicht wesentlich eingeschränkt.  <b>Verstöße gegen die Zugriffsverbote gemäß § 44(1-3) BNatSchG können ausgeschlossen werden.</b>	
<b>Rauchschwalbe</b> <i>Hirundo rustica</i>	<b>U↓</b>	<b>MTB-Q: 1</b> Nr. 5203 Bevorzugter Lebensraum: Gebäude Status: FoRu! <b>@linfos-Abfrage</b> Status: -- Nachweis: --		Die Rauchschwalbe kann als Charakterart für eine extensiv genutzte, bäuerliche Kulturlandschaft angesehen werden. Die Besiedlungsdichte wird mit zunehmender Verstädterung der Siedlungsbereiche geringer. In typischen Großstadtlandschaften fehlt sie. Die Nester werden in Gebäuden mit Einflugmöglichkeiten (z.B. Viehställe, Scheunen, Hofgebäude) aus Lehm und Pflanzenteilen gebaut. Altnester aus den Vorjahren werden nach Ausbessern wieder angenommen.	Brutplätze befinden sich nicht im Eingriffsgebiet. Die mögliche Nahrungssuche wird durch das Vorhaben nicht wesentlich eingeschränkt.	

Artname	Erhaltungszustand	Datenabfrage		Analyse		ASP II
				Potenzial	Wirkungen	
Ortsbegehung: Status: --				Verstöße gegen die Zugriffsverbote gemäß § 44(1-3) BNatSchG können ausgeschlossen werden.		
<b>Gartenrotschwanz</b> <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	<b>U</b>	<b>MTB-Q: 1</b> Bevorzugter Lebensraum: Status: <b>@linfos-Abfrage</b> Status: Nachweis:	Nr. 5203 Gebäude FoRu -- --	Früher kam der Gartenrotschwanz häufig in reich strukturierten Dorflandschaften mit alten Obstwiesen und -weiden sowie in Feldgehölzen, Alleen, Auengehölzen und lichten, alten Mischwäldern vor. Mittlerweile konzentrieren sich die Vorkommen in Nordrhein-Westfalen auf die Randbereiche von größeren Heidelandschaften und auf sandige Kiefernwälder. Zur Nahrungssuche bevorzugt der Gartenrotschwanz Bereiche mit schütterer Bodenvegetation. Das Nest wird meist in Halbhöhlen in 2 bis 3 m Höhe über dem Boden angelegt, zum Beispiel in alten Obstbäumen oder Kopfweiden.	Brutplätze befinden sich nicht im Eingriffsgebiet. Die mögliche Nahrungssuche wird durch das Vorhaben nicht wesentlich eingeschränkt.	
Ortsbegehung: Status: --				Verstöße gegen die Zugriffsverbote gemäß § 44(1-3) BNatSchG können ausgeschlossen werden.		
<b>Waldkauz</b> <i>Strix aluco</i>	<b>G</b>	<b>MTB-Q: 1</b> Bevorzugter Lebensraum: Status: <b>@linfos-Abfrage</b> Status: Nachweis:	Nr. 5203 Baumhöhlen FoRu! -- --	Er lebt in reich strukturierten Kulturlandschaften mit einem guten Nahrungsangebot und gilt als ausgesprochen reviertreu. Besiedelt werden lichte und lückige Altholzbestände in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen, die ein gutes Angebot an Höhlen bereithalten. Als Nistplatz werden Baumhöhlen bevorzugt, gerne werden auch Nisthilfen angenommen. Darüber hinaus werden auch Dachböden und Kirchtürme bewohnt.	Nistplätze befinden sich nicht im Eingriffsgebiet. Die mögliche Nahrungssuche in der Umgebung wird durch das Vorhaben nicht wesentlich eingeschränkt.	

Artnamen	Erhaltungszustand	Datenabfrage	Analyse		ASP II
			Potenzial	Wirkungen	
		Ortsbegehung: Status: --	Die Tiere sind hauptsächlich dämmerungs- und nachtaktiv. Die Nahrung ist vielseitig. Zu den Beutetieren gehören vor allem Wühlmäuse und Waldmausarten, aber auch Vögel und Amphibien.	Verstöße gegen die Zugriffsverbote gemäß § 44(1-3) BNatSchG können ausgeschlossen werden.	
<b>Star</b> <i>Sturnus vulgaris</i>	<b>U</b>	MTB-Q: 1 Nr. 5203 Bevorzugter Gebäude Lebensraum: Status: FoRu <b>@linfos-Abfrage</b> Status: -- Nachweis: --  Ortsbegehung: Status: --	Der Star hat Vorkommen in einer Vielzahl von Lebensräumen. Als Höhlenbrüter benötigt er Gebiete mit einem ausreichenden Angebot an Brutplätzen (z.B. ausgefaulte Astlöcher, Buntspechthöhlen) und angrenzenden offenen Flächen zur Nahrungssuche. Ursprünglich ist die Art wohl ein Charaktervogel der mit Huftieren beweideten, halboffenen Landschaften und feuchten Grasländer gewesen. Durch bereitgestellte Nisthilfen brütet dieser Kulturfolger auch immer häufiger in Ortschaften, wo ebenso alle erdenklichen Höhlen, Nischen und Spalten an Gebäuden besiedelt werden.	Brutplätze befinden sich nicht im Eingriffsgebiet. Die mögliche Nahrungssuche wird durch das Vorhanden nicht wesentlich eingeschränkt.  Verstöße gegen die Zugriffsverbote gemäß § 44(1-3) BNatSchG können ausgeschlossen werden.	

#### **4.4. Europäische Vogelarten ohne Planungsrelevanz**

Alle weiteren im Untersuchungsgebiet lebenden Vogelarten ohne Planungsrelevanz, die nicht in Tab. 1 aufgeführt sind, sind als sogenannte „Allerweltsarten“ weit verbreitet, allgemein häufig und ungefährdet. Ihre Populationen befinden sich in einem günstigen Erhaltungszustand.

Individuelle Verluste, Störungen während der Fortpflanzungszeit sowie die Zerstörung von Nestern während der Baustellenphase (§ 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG) werden durch die Bestimmung des § 39 Abs. 5 Pt. 2 BNatSchG vermieden. Demnach ist es grundsätzlich verboten, Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundflächen stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsch und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden, auf den Stock zu setzen oder zu beseitigen.

Der Abbruch darf nur außerhalb der Hauptbrutzeit, also in der Zeit von August bis Mitte März, erfolgen. Sollte diese Bauzeit nicht eingehalten werden können, ist eine Ökologische Baubegleitung einzusetzen.

Weitergehende Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen für die Europäischen Vogelarten ohne Planungsrelevanz sind nicht erforderlich. Die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind insgesamt nicht einschlägig.

**Weitergehende Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen sind nicht erforderlich. Die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG sind insgesamt nicht einschlägig.**

#### **5. Festlegung des weiteren Untersuchungsrahmens**

Für die meisten Arten kann ein Verbotstatbestand gem. § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden.

Für die folgenden Arten muss jedoch eine vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände der Stufe II durchgeführt werden:

- Breitflügelfledermaus
- Teichfledermaus
- Großes Mausohr
- Zwergfledermaus

## II. Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände (Art-für-Art-Prüfung)

### 1. Art für Art Prüfung

#### 1.1. Breitflügelfledermaus

**Art-für-Art-Protokoll Nr: 01 Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)**

#### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art:

		Rote Liste-Status	Messtischblatt	
<input checked="" type="checkbox"/>	FFH-Anhang IV-Art	Deutschland	<input type="text" value="3"/>	<input type="text" value="5203/1"/>
<input type="checkbox"/>	Europäische Vogelart	Nordrhein-Westfalen	<input type="text" value="2"/>	

#### Erhaltungszustand in NRW

- ☐ Atlantische Region
- ☒ Kontinentale Region
- ☒ G günstig
- ☐ ungünstig/unzureichend
- ☐ ungünstig/schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderliche bei eventueller Störung (II. 3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahme verfahren)

- A günstig/hervorragend
- B günstig/gut
- C ungünstig/mittel-schlecht

#### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

**Lebensraum** Fortpflanzungsgesellschaften von 10 bis 70 (max. 200) Weibchen befinden sich an und in Spaltenverstecken oder Hohlräumen von Gebäuden (z.B. Fassadenverkleidungen, Zwischendecken, Dachböden, Dachpfannen). Einzelne Männchen beziehen neben Gebäudequartieren auch Baumhöhlen, Nistkästen oder Holzstapel.

Als Winterquartiere werden Spaltenverstecke an und in Gebäuden, Bäumen und Felsen sowie Stollen oder Höhlen aufgesucht. Dort halten sich die Tiere meist einzeln auf (max. 10 Tiere). Bevorzugt werden Quartiere mit einer geringen Luftfeuchte sowie eine Temperatur zwischen 3 bis 7° C. Die Winterquartiere werden ab Oktober bezogen und im März/April wieder verlassen.

Zwischen Sommer- und Winterquartier legen die Tiere meist geringe Wanderstrecken unter 50 km, seltener mehr als 300 km zurück.

**Vorkommen im Gebiet** Eine Sommer- oder Winterquartiernutzung ist nicht auszuschließen.

**Mögliche Konflikte**

Bei einem Abbruch in den Monaten August bis September ergeben sich keine Konflikte. In der übrigen Zeit ergeben sich folgende mögliche Konflikte:

- Eine Tötung von Tieren ist möglich
- Ein Quartierverlust ist möglich.

**Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements****Vermeidungsmaßnahmen:**

Abbruch in der Zeit von August bis Ende September.

Kann diese Bauzeit nicht eingehalten werden, so ist eine ökologische Baubegleitung einzusetzen.

Wird ein Quartier festgestellt, so werden die Bauarbeiten bis zum Ende der Wochenstuben- oder Winterquartierzeit unterbrochen und erst nach erneuter Freigabe weitergeführt. Eine gravierende Störung oder Tötung von Tieren wird somit vermieden.

Bei einem festgestellten Besatz werden pro zu ersetzenden Quartier 5 Fledermauskästen (3 Ganzjahreskästen und 2 Rundkästen) in räumlicher Nähe zueinander an einem Gebäude aufgehängt. Anforderungen an den Standort vgl. <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/saeugetiere/massn/>.

**Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen:**

Keine

**Monitoring:**

Ein Monitoring ist nicht notwendig.

**Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

- |  |                             |  |
|--|-----------------------------|--|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauer-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?                         | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3. Werden eventuell Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Gesamtzusammenhang erhalten bleibt?                               | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihr Standort beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |



**Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung**

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wird)

- |   |                             |                               |
|---|-----------------------------|-------------------------------|
| 1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?  | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?   | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 3. Wird der Erhaltungszustand der Population sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleibe? | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

**1.2. Teichfledermaus****Art-für-Art-Protokoll Nr: 02 Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*)****Schutz- und Gefährdungsstatus der Art:**

		Rote Liste-Status	Messtischblatt	
<div><div>x</div></div>	FFH-Anhang IV-Art	Deutschland	<div><div>G</div></div>	5203/1
<div><div></div></div>	Europäische Vogelart	Nordrhein-Westfalen	<div><div>G</div></div>	

**Erhaltungszustand in NRW**

- ☐ Atlantische Region
- ☒ x Kontinentale Region
- ☒ G günstig
- ☐ ungünstig/unzureichend
- ☐ ungünstig/schlecht

**Erhaltungszustand der lokalen Population**

(Angabe nur erforderliche bei eventueller Störung (II. 3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahme verfahren)

- ☐ A günstig/hervorragend
- ☐ B günstig/gut
- ☐ C ungünstig/mittel-schlecht

**Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art**

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

**Lebensraum** Als Wochenstuben suchen die Weibchen Quartiere in und an alten Gebäuden auf wie Dachböden, Spalten im Mauerwerk oder Hohlräume hinter Verschalungen. Die Wochenstubenkolonien der Weibchen befinden sich bislang außerhalb von Nordrhein-Westfalen, vor allem in den Niederlanden sowie in Norddeutschland. Die Männchen halten sich in Männchenkolonien mit 30 bis 40 Tieren ebenfalls in Gebäudequartieren auf, oder beziehen als Einzeltiere auch Baumhöhlen, Fledermauskästen oder Brücken.

Als Winterquartiere werden spaltenreiche, unterirdische Verstecke wie Höhlen, Stollen, Brunnen oder Eiskeller bezogen

**Vorkommen im Gebiet** Eine Sommer-Quartiernutzung einer Männchenkolonie ist nicht auszuschließen.

**Mögliche Konflikte** Bei einem Abbruch in den Monaten August bis September ergeben sich keine Konflikte. In der übrigen Zeit ergeben sich folgende mögliche Konflikte:

- Eine Tötung von Tieren ist möglich
- Ein Sommer-Quartierverlust ist möglich.

## Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

### Vermeidungsmaßnahmen:

Abbruch in der Zeit von August bis Ende September.

Kann diese Bauzeit nicht eingehalten werden, so ist eine ökologische Baubegleitung einzusetzen.

Wird ein Quartier festgestellt, so werden die Bauarbeiten bis zum Ende der Sommerquartierzeit unterbrochen und erst nach erneuter Freigabe weitergeführt. Eine gravierende Störung oder Tötung von Tieren wird somit vermieden.

Bei einem festgestellten Besatz werden pro zu ersetzenden Quartier 5 Fledermauskästen (3 Ganzjahreskästen und 2 Rundkästen) in räumlicher Nähe zueinander an einem Gebäude aufgehängt. Anforderungen an den Standort vgl. <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/saeugetiere/massn/>

### Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen:

Keine

### Monitoring:

Ein Monitoring ist nicht notwendig.

## Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

- |  |                             |  |
|--|-----------------------------|--|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)                      | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauer-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3. Werden eventuell Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Gesamtzusammenhang erhalten bleibt?       | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 4.   | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |

Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihr Standort beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wird)

- |   |                             |                               |
|---|-----------------------------|-------------------------------|
| 1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?  | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?   | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 3. Wird der Erhaltungszustand der Population sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleibe? | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

## 1.3. Großes Mausohr

### Art-für-Art-Protokoll Nr: 03 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

#### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art:

☒ FFH-Anhang IV-Art  
☐ Europäische Vogelart

#### Rote Liste-Status

Deutschland

☐ \*

Nordrhein-Westfalen

☐ 2

#### Messtischblatt

5203/1

#### Erhaltungszustand in NRW

☐ Atlantische Region  
☒ Kontinentale Region  
☐ günstig  
☒ U ungünstig/unzureichend  
☐ ungünstig/schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderliche bei eventueller Störung (II. 3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahme verfahren)

☐ **A** günstig/hervorragend  
☐ **B** günstig/gut  
☐ **C** ungünstig/mittel-schlecht

### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

**Lebensraum** Die traditionell genutzten Wochenstuben werden Anfang Mai bezogen und befinden sich auf warmen, geräumigen Dachböden von Kirchen, Schlössern und anderen großen Gebäuden. Die Standorte müssen frei von Zugluft und ohne Störungen sein. In Nordrhein-Westfalen bestehen die Kolonien meist aus 20 bis 300 Weibchen. Die Männchen sind im Sommer einzeln oder in

kleinen Gruppen in Dachböden, Gebäudespalten, Baumhöhlen oder Fledermauskästen anzutreffen.

Als Winterquartiere werden unterirdische Verstecke in Höhlen, Stollen, Eiskellern aufgesucht.

**Vorkommen im Gebiet** Eine Quartiernutzung des Dachbodenbereiches im Sommer ist nicht auszuschließen.

**Mögliche Konflikte** Bei einem Abbruch in den Monaten August bis September ergeben sich keine Konflikte. In der übrigen Zeit ergeben sich folgende mögliche Konflikte:

- Eine Tötung von Tieren ist möglich
- Ein Quartierverlust ist möglich.

## Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

### Vermeidungsmaßnahmen:

Abbruch in der Zeit von August bis Ende September.

Kann diese Bauzeit nicht eingehalten werden, so ist eine ökologische Baubegleitung einzusetzen.

Wird ein Quartier festgestellt, so werden die Bauarbeiten bis zum Ende der Sommerquartierzeit unterbrochen und erst nach erneuter Freigabe weitergeführt. Eine gravierende Störung oder Tötung von Tieren wird somit vermieden.

Bei einem festgestellten Besatz werden pro zu ersetzenden Quartier 5 Fledermauskästen (3 Ganzjahreskästen und 2 Rundkästen) in räumlicher Nähe zueinander an einem Gebäude aufgehängt. Anforderungen an den Standort vgl. <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/saeugetiere/massn/>

### Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen:

Keine

### Monitoring:

Ein Monitoring ist nicht notwendig.

## Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

- |  |                             |  |
|--|-----------------------------|--|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)                      | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauer-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3.   | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |



Werden eventuell Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Gesamtzusammenhang erhalten bleibt?

4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihr Standort beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wird)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt? ☐ ja ☐ nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden? ☐ ja ☐ nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Population sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleibe? ☐ ja ☐ nein

## 1.4. Zwergfledermaus

### Art-für-Art-Protokoll Nr: 04 Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

#### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art:

☒ FFH-Anhang IV-Art

☐ Europäische Vogelart

#### Rote Liste-Status

Deutschland

\*

Nordrhein-Westfalen

\*

#### Messtischblatt

5203/1

#### Erhaltungszustand in NRW

☐ Atlantische Region

☒ Kontinentale Region

☒ G günstig

☐ ungünstig/unzureichend

☐ ungünstig/schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderliche bei eventueller Störung (II. 3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahme verfahren)

☐ A günstig/hervorragend

☐ B günstig/gut

☐ C ungünstig/mittel-schlecht

### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

- Lebensraum** Als Sommerquartiere und Wochenstuben werden fast ausschließlich Spaltenverstecke an und in Gebäuden aufgesucht (April/Mai bis Mitte August).
- Auch als Winterquartiere werden ab Oktober oberirdische Spaltenverstecke in und an Gebäuden, außerdem natürliche Felsspalten sowie unterirdische Quartiere in Kellern oder Stollen bezogen.
- Vorkommen im Gebiet** Eine Quartiernutzung ist nicht auszuschließen.
- Mögliche Konflikte** Bei einem Abbruch in den Monaten August bis September ergeben sich keine Konflikte. In der übrigen Zeit ergeben sich folgende mögliche Konflikte:
- Eine Tötung von Tieren ist möglich
  - Ein Quartierverlust ist möglich.

## Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

### Vermeidungsmaßnahmen:

Abbruch in der Zeit von August bis Ende September.

Kann diese Bauzeit nicht eingehalten werden, so ist eine ökologische Baubegleitung einzusetzen.

Wird ein Quartier festgestellt, so werden die Bauarbeiten bis zum Ende der Sommerquartierzeit unterbrochen und erst nach erneuter Freigabe weitergeführt. Eine gravierende Störung oder Tötung von Tieren wird somit vermieden.

Bei einem festgestellten Besatz werden pro zu ersetzenden Quartier 5 Fledermauskästen (3 Ganzjahreskästen und 2 Rundkästen) in räumlicher Nähe zueinander an einem Gebäude aufgehängt. Anforderungen an den Standort vgl. <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/saeugetiere/massn/>

### Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen:

Keine

### Monitoring:

Ein Monitoring ist nicht notwendig.

## Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

- Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?  
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
- Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauer-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein

3. Werden eventuell Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Gesamtzusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihr Standort beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

**Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzung**

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wird)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt? ☐ ja ☐ nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden? ☐ ja ☐ nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Population sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleibe? ☐ ja ☐ nein

**2. Zusammenfassung der erforderlichen artenschutzrechtlichen Maßnahmen**

Eine Übersicht über die Bauzeitenfenster sowie sonstige Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen, in welchen die Belange aller planungsrelevanten Arten berücksichtigt werden, bietet die nachfolgende Tabelle.

Tab. 3: Zusammenfassung der erforderlichen artenschutzrechtlichen Maßnahmen

Art / Artengruppe	Art(engruppen)spezifische Maßnahmen
Gebäudefledermäuse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abbruch in der Zeit von August bis September.</li> <li>• Kann dieses Zeitfenster nicht eingehalten werden, so muss eine ökologische Baubegleitung erfolgen.</li> <li>• Wird ein Quartier festgestellt, so werden die Bauarbeiten bis zum Ende der Sommerquartierzeit unterbrochen und erst nach erneuter Freigabe weitergeführt. Eine gravierende Störung oder Tötung von Tieren wird somit vermieden.</li> <li>• Bei der Feststellung eines Besatzes werden pro Quartierstandort 5 Fledermauskästen (3 Ganzjahreskästen und 2 Rundkästen) in räumlicher Nähe zueinander (nach LANUV-Vorgaben) aufgehängt</li> </ul>

Hamminkeln, den 11.01.2023

Werner Schomaker

## C. ANHANG

### 1. Gesamtprotokoll

#### A) Allgemeine Angaben zum Plan/Vorhaben

Plan/Vorhaben: Rückbau des Stellwerkes Stolberg Hbf (SR) in Stolberg

Plan-/Vorhabenträger: EVS EUREGIO  
Verkehrsschienennetz GmbH Antragstellung:

Das nicht mehr benötigte Stellwerk Hbf in Stolberg soll abgebrochen werden. Der Hauptbahnhof liegt im Norden von Stolberg. Im Gleisbereich des Stolberger Hauptbahnhofes befindet sich das ehemalige Stellwerk. Nördlich der Gleise befindet sich ein Waldgebiet „Steinbachshochwald“, südlich das Gelände der „Vereinigten Schotterwerke“ und die Gewässer Saubach und Inde. Es folgen die bebauten Bereiche von Stolberg. Die Baustellenzufahrt erfolgt über das Gelände der „Vereinigte Schotterwerke GmbH & Co“. Gehölze werden nicht entfernt

#### Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum/Wirkfaktoren)

Ist es möglich, dass bei FFH-Anhang IV-Arten oder europäischen Vogelarten die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG bei Umsetzung des Plans bzw. Realisierung des Vorhabens ausgelöst werden?

☒ ja ☐ nein

#### Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“) beschriebenen Maßnahmen und Gründe)

Nur wenn Frage in Stufe I „ja“:

Wird der Plan bzw. das Vorhaben gegen Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen (ggf. trotz Vermeidungsmaßnahmen inkl. Vor-gezogener Ausgleichsmaßnahmen oder eines Risikomanagements)?

☐ ja ☒ nein

#### Arten, die nicht im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung einzeln geprüft wurden:

**Begründung:** Bei den folgenden Arten liegt kein Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG vor (d.h. keine erhebliche Störung der lokalen Population, keine Beeinträchtigung der ökologischen Funktion ihrer Lebensstätten sowie keine unvermeidbaren Verletzungen oder Tötungen und kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko). Es handelt sich um Irrgäste bzw. um Allerweltsarten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und einer großen Anpassungsfähigkeit. Außerdem liegen keine ernst zu nehmende Hinweise auf einen nennenswerten Bestand der Arten im Bereich des Plans/Vorhabens vor, die eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung rechtfertigen würden

#### Stufe III: Ausnahmeverfahren

Nur wenn Frage in Stufe II „ja“:



1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt? ☐ ja ☐ nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden? ☐ ja ☐ nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben? ☐ ja ☐ nein

**Antrag auf Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG**

**Nur wenn alle Fragen in Stufe III „ja“:**

☐

Die Realisierung des Plans/des Vorhabens ist aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt und es gibt keine zumutbare Alternative. Der Erhaltungszustand der Populationen wird sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben. Deshalb wird eine Ausnahme von den artenschutzrechtlichen Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG beantragt. Zur Begründung siehe ggf. unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“).

**Nur wenn Frage 3 in Stufe III „nein“:**

(weil bei einer FFH-Anhang IV-Art bereits ein ungünstiger Erhaltungszustand vorliegt)

☐

Durch die Erteilung der Ausnahme wird sich der ungünstige Erhaltungszustand der Populationen nicht weiter verschlechtern und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes wird nicht behindert. Zur Begründung siehe ggf. unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“).

**Antrag auf Befreiung nach § 67 Abs. 2 BNatSchG**

**Nur wenn eine der Fragen in Stufe III „nein“:**

☐

Im Zusammenhang mit privaten Gründen liegt eine unzumutbare Belastung vor. Deshalb wird eine Befreiung von den artenschutzrechtlichen Verboten gem. § 67 Abs. 2 BNatSchG beantragt.